

Abstract:

Nähe und Distanz – Dimensionen pädagogischen Handelns

Prof. Dr. Rüdiger Grimm

Prof. Dr. Bernhard Schmalenbach,

Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft

Die beiden Vorträge befassen sich mit der Polarität von Nähe und Distanz in der pädagogischen und heilpädagogischen Beziehung. Vor dem Beginn einer pädagogischen Beziehung haben Schüler wie Pädagogen bereits eine Vielfalt von Beziehungen und die mit ihnen einher gehenden Prägungen erlebt. Auf diesen, zumeist impliziten Erfahrungen gründet die Gestaltung der pädagogischen und heilpädagogischen Beziehung als ein von den Pädagogen verantworteter, aber dialogisch sich vollziehender Prozess.

Mit seiner Darstellung von Beziehung als eines rhythmisch vermittelten Wechselspiels von Nähe und Distanz, ‚Sympathie‘ und ‚Antipathie‘ und die damit einher gehenden Grade von Bewusstheit hat R. Steiner ein Instrumentarium zur Beschreibung und zum Verstehen von pädagogischen Beziehungen gegeben. Aus der Entwicklungsperspektive wird diese Beschreibung ergänzt durch die Darstellung der sozialen Wahrnehmung aus einer Metamorphose der leiblichen Grenz Wahrnehmung, sowie der Wahrnehmung von gedanklichen Zusammenhängen aus der Erfahrung des leiblichen Kohärenzerlebens.

Die Waldorfpädagogik und die anthroposophische Heilpädagogik tragen dieser Entwicklungsperspektive Rechnung durch einen der kindlichen Entwicklung entsprechenden Lehrplan und eine dem Lebensalter entsprechende Betonung der Medien Bewegung und Geste, Stimme und Sprache, Bild und Schrift. Mit dr sich hier vollziehende wachsenden Distanzierung von Medium und Inhalt korrespondiert die wachsende Emanzipation des Schüler im Hinblick auf die kritische Beurteilung von Persönlichkeiten und Gedanken, und eine wachsende Autonomie im Denken und Handeln. Die sich in der Waldorfpädagogik im Verlauf der Klassenstufen ablösenden Schwerpunkte in der Verwendung der kommunikativen Medien werden in einer inklusiv ausgerichteten Lernumgebung integriert und verdichtet.

Die Erziehungswissenschaften haben die Ambivalenz – und die Problematik – von Nähe und Distanz als ein tragendes Element der Gestaltung von Lern- und Entwicklungsumgebungen reflektiert; die pädagogische Beziehung verbindet hier die Elemente ‚Umgebung‘, Haltung und konkrete Handlungen. Diese Überlegungen werden gegenwärtig ergänzt durch Forschungsergebnisse in den Kommunikationswissenschaften (z. B. zur ‚Proxemik‘ und ‚Chronemik‘).

In pädagogischen und heilpädagogischen Beziehungsgestaltungen, die durch ihren asymmetrischen Charakter gekennzeichnet sind, muss besonders auf die Grenzlinien geachtet werden, welche die Beziehungsgestaltungen von Nähe und Distanz als personales Wechselspiel charakterisieren, um Kindern und Jugendlichen ein sicheres Vertrauen in die Person der Lehrenden und die Gestaltung der Unterrichts- und Betreuungsprozesse zu geben. Dabei müssen Grenzüberschreitungen, Grenzverletzungen und Missbrauch verhindert werden.



The Educator's View of the Human Being

Consequences for Schools and Teacher Education

Vienna 2013

Die Bedingungen für einen gelingenden Prozess der Beziehungsgestaltung liegen in der Hauptsache in der Person der Lehrenden selbst, aber auch in den sozialen und strukturellen Bedingungen institutioneller Erziehung, wie Schulen, Kindergärten und Heimen.

Die in den Vorträgen erarbeiteten Grundlagen und Reflexionen werden ergänzt durch Forschungsergebnisse zweier Studien mit Befragungen von Waldorflehrern und heilpädagogischen Lehrern, sowie von Lehrern und Schulbegleitern an Förderschulen und inklusiven Schulen.